

AN WEN SIND JESU WORTE GERICHTET?

EINE TORHEIT DENEN DIE VERLOREN SIND

Jesus hat in der Zeit als er auf Erden war immer wieder zu Leuten gesprochen. Dabei hat er jedoch unterschieden zwischen Worten für seine Nachfolger (Jünger) sowie Worten für die "Aussenstehenden" (Menschen).

Den "Aussenstehenden" waren die Worte eine "Torheit", den Nachfolgern jedoch eine "Gotteskraft" (1 Kor. 1, 18).

Und deshalb ist es wichtig, die Bibel so zu lesen, dass man zuerst schaut, an wen die Worte Jesu gerichtet sind. Denn nur so ist man in der Lage, den Sinn dieser Worte auch wirklich zu verstehen

JESUS UNTERSCHIEDET ZWISCHEN "JÜNGERN" UND "MENSCHEN"

Wenn wir z.B. Lukas 6 ab Vers 12 betrachten, stellen wir fest, dass Jesus Worte für seine "Jünger" (Nachfolger Jesu) und auch Worte für die "Menschen" (Fernstehende) hatte.

Jesus war alleine auf einem Berg und sprach (betete) die ganze Nacht mit seinem Vater (Vers 12). Der Vater gab ihm den Auftrag, aus seinen "Jüngern" zwölf Personen herauszusuchen, welche er "Apostel"¹ nannte. Dies tat er denn auch am nächsten Morgen (Vers 13). In den Versen 14 – 16 werden diese Apostel mit Namen benannt.

In Vers 17 lesen wir, dass Jesus "mit Ihnen", diesen zwölf Aposteln, vom Berg hinab auf einen ebenen Platz ging, wo seine "Jünger" und eine grosse Menge Volk (Menschen, Fernstehende) warteten. Alle wollten IHN hören und von Krankheiten und unreinen Geister geheilt werden (Vers 18). Sie berührten IHN und sein Gewand, denn von IHM ging eine Kraft aus, welche Heilung bewirkte (Vers 19).

Dann hielt Jesus die bekannte "Bergpredigt". Und so lesen wir in Vers 20: "Und er (Jesus) hob seine Augen auf zu seinen "Jüngern" und sagte: ...". Das bedeutet, dass alles was er jetzt sagt, für seine "Jünger" und nicht für die dabei stehenden Menschen (das Volk) bestimmt ist:

- Glückselig seid **ihr** Armen, denn das Reich Gottes ist euer. (Vers 20)
- Glückselig seid **ihr**, die ihr jetzt hungert; denn ihr werdet satt werden (Vers 21 a)
- Glückselig seid **ihr**, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen (Vers 21 b)
- Glückselig seid **ihr**, wenn euch die Menschen hassen und euch verstossen und schmähen und euren Namen als einen bösen verwerfen um des Menschensohnes (Jesu) willen (Vers 22).

Und dann sprach Jesus zu allen, d.h. sowohl zu den Jüngern als auch den Menschen (dem Volk, den Fernstehenden):

- Freut euch (Vers 23)
- Weh euch ... (Vers 24 - 26)

Und in Vers 27 betonte Jesus nochmals ganz klar, an wen die seine weiteren Worte (Verse 27 – 38) gerichtet sind, nämlich an die, die ihm zuhören, d.h. Jünger (Nachfolger Jesu) und Menschen (Volk, Fernstehende):

- Feindesliebe (Vers 27)
- Segnen die euch verfluchen (Vers 28)
- schlagen lassen und teilen (Vers 29)

¹ Ein **Apostel** (von [altgriechisch](#) ἀπόστολος *apóstolos*, deutsch [Gesandter](#), Sendbote) ist im Verständnis der Tradition des [Christentums](#) jemand, der von [Jesus Christus](#) direkt mit dem Auftrag der Verkündigung des Glaubens beauftragt wurde. (Wikipedia)

- bitten und geben sowie nehmen und nicht mehr zurückverlangen (Vers 30)
- Gleichbehandlung (Vers 31)
- jeden lieben (Vers 32)
- Gutes tun gegenüber jedermann (Vers 33)
- leihen auch wenn man nichts mehr zurückbekommt (Vers 34)
- der Lohn; Kinder des Höchsten (Vers 35)
- barmherzig sein (Vers 36)
- Richtet nicht (Vers 37)
- Freigiebiges Geben (Vers 38)

JESUS SPRICHT EIN GLEICHNIS – FÜR WEN IST DIESES BESTIMMT?

In Lukas 6 Vers 39 ist zu lesen: "Und er (Jesus) sagte ihnen ein Gleichnis. Wer ist "Ihnen"?"

Dies hat Jesus in Math. 13, 10ff erklärt, wo die Jünger Jesus fragten, weshalb er in Gleichnissen zu ihnen (den Fernstehenden) rede. "Jesus antwortete: »Euch (den Jüngern) hat Gott die Geheimnisse seines Planes erkennen lassen, nach dem er schon begonnen hat, seine Herrschaft in der Welt aufzurichten; den anderen (den Fernstehenden, den Menschen) hat er diese Erkenntnis nicht gegeben."

Den "Aussenstehenden" waren die Worte eine "Torheit", den Nachfolgern jedoch eine "Gotteskraft" (1 Kor. 1, 18).

Jesus trennt ganz klar zwischen Botschaften für seine "Jünger" (Euch) und Botschaften für die Fernstehenden (den anderen). Nicht weil die einen besser sind als die anderen, sondern weil die "Jünger" (Nachfolger Jesu) bereits schon durch den Heiligen Geist die "Erkenntnis der Wahrheit" bekommen, während die Menschen (Fernstehende) diese Erkenntnis nicht haben.²

JESUS UNTERSCHIEDET ZWISCHEN "BLINDEN" UND "SEHENDEN"

Das Gleichnis in Vers 39 zeigt auf, dass ein Blinder einen anderen Blinden nicht führen kann, da ansonsten beide "in die Grube" (= ewige Trennung von Gott) fallen werden. "Blind" im Sinne dieser Botschaft sind alle Menschen, die nicht zu den Auserwählten gehören, welche durch Wiedergeburt und Taufe in Jesus gefunden werden. Deshalb werden solche Menschen auch "Fernstehende" genannt, weil sie nicht zu der Familie Gottes gehören. Im Gegensatz dazu werden die Jünger bzw. Nachfolger Jesu als die "Sehenden" bezeichnet, weil der Geist Gottes ihnen die "Augen" für die Worte Jesu geöffnet hat.

In Johannes 9, 39 hat Jesus den Jüngern einmal erklärt, dass er in diese Welt gekommen ist, um die Blinden sehend zu machen und die Sehenden blind. In dieser Aussage ist der "Blinde" der Mensch bzw. der Fernstehende und die hier erwähnten "Sehenden" sind sein auserwähltes Volk Israel, welche er mit einer Blindheit für das Worte Gottes belegt hat, die bis heute andauert. Daher spricht Jesus hier auch vom "Vollzug des Gerichts". Siehe diesbezüglich auch Lukas 24, 16: "Aber sie (die Emmaus-Jünger) erkannten ihn nicht; sie waren mit Blindheit geschlagen".

Aber in 2 Kor. 3, 15 haben wir auch die Zusage, dass von jedem, der sich Jesus zuwendet (in die Nachfolge Jesu tritt) die "Verhüllung" (Blindheit bzgl. der Worte der Bibel) weggenommen wird. Auch die Israeliten, welche von dieser Blindheit betroffen sind, werden am Ende der Zeit davon befreit. Jesaja hat im Namen Gottes jedoch gewarnt: "Wenn auch die Zahl der Israeliten wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur der Rest gerettet werden; denn der Herr, der das Wort vollendet, wird bald handeln auf Erden" (Jes. 10, 22). Mit "der Rest" sind diejenigen Israeliten gemeint, welche noch Zeit ihres Lebens in Jesus den Weg, die Wahrheit und das Leben erkennen und IHM deshalb nachfolgen. Abkehr vom "Gesetz", welches über jeden den Tod bringt, und Hinwendung zum "Leben in Jesus".

² deshalb sind die Worte der Bibel den Menschen bzw. den Fernstehenden auch eine Torheit (1. Kor. 1, 18)

JESUS SPRICHT VON DER "VOLLKOMMENHEIT" DER JÜNGER

"Ein Jünger (Nachfolger Jesu) ist nicht höher als sein Meister (Jesus); jeder (Mensch) aber, der vollkommen geworden ist, wird sein wie der Meister." (Luk. 6, 40). "Vollkommen werden" im Sinne Jesu kann kein Mensch von sich aus, d.h. aus eigener Anstrengung (z.B. mit guten Werken, nett sein, dem Nächsten Gutes tun usw.). Vollkommenheit ist ein Geschenk Gottes.

Kurz bevor Jesus am Kreuz von Golgatha verstarb, sprach er: "Es ist vollbracht!" (Joh. 19, 30). Jesus wird deshalb auch der "Anfänger und Vollender des Glaubens" genannt (Hebr. 12, 2). Dies erkannte auch Paulus, weshalb er an die Kolosser schrieb: "Den (Jesus) verkündigen wir und ermahnen alle Menschen (Fernstehenden) und lehren alle Menschen (Fernstehenden) in aller Weisheit, auf dass wir einen jeden Menschen (Fernstehenden) in Christus vollkommen machen." (Kol. 1, 28). Ausserhalb von Jesus gibt es keine Vollkommenheit. Das heisst, nur wer "in Jesus" ist, ist vollkommen.

VOLLKOMMEN?

"Vollkommen", d.h. "gerecht gemacht" sowie "verherrlicht" wird, wer nach dem Ratschluss Gottes ausersehen bzw. vorherbestimmt und damit berufen wurde. (Röm. 8, 28-30).

WER WIRD "VOLLKOMMEN"?

Wenn ein Mensch (Fernstehender) also ein Nachfolger Jesu wird, ist er vollkommen, weil er "in Jesus" ist. Und ein Nachfolger Jesu werden kann jeder, der von Gott dazu auserwählt bzw. berufen wurde, also nicht aus eigenem Willen, damit sich niemand deshalb selbst rühmen kann.³

"Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht. (Röm. 8, 28 – 30).

VORAUSBESTIMMUNG GOTTES ÜBER DIE MENSCHEN

Noch bevor Gott die Welt und alle Lebewesen gemacht hat, hat er diejenigen Menschen (Fernstehenden) "vorherbestimmt", welche dem Bild seines Sohnes Jesus gleich sein sollten (Nachfolger Jesu werden). Und deshalb ist Jesus der "Erstgeborene" unter vielen "Brüdern" (Jünger, Nachfolger Jesu).

In Math. 22, 14 lesen wir, dass **viele berufen, aber nur wenige auserwählt** sind. Wie ist das zu verstehen? In Joh. 6, 44 sagt Jesus: "Keiner kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir bringt." Und in Vers 65 wiederholt Jesus nochmals: "Ich habe euch gesagt: Keiner kann zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater zu mir führt!" "Erwählung" heisst somit nichts anderes, als dass diejenigen, die Gottes Berufung annehmen und IHN (Jesus) an die erste Stelle in ihrem Leben setzen, von Gott erwählt waren, um mit IHM (Jesus) eine besondere Beziehung einzugehen.

Der wahre Glaube ist nicht eine persönliche "Leistung", zu dessen Erhaltung ständig persönliche Anstrengungen nötig wären. Der wahre Glaube ist ein "Gnaden-Geschenk" Gottes. **Der Mensch selbst kann niemals in einem anderem Menschen Glauben bewirken**. Das entlastet uns, wenn es uns nicht gelingen will, einen Menschen zum Glauben zu führen. Wer durch sein JA von Gott erwählt ist, darf sich seiner Erwählung freuen und muss nicht verzagen, wenn er in Nöte und Glaubenszweifel gerät, weil Gott treu zu ihm steht. Werden wir untreu, so bleibt ER dennoch treu, denn ER kann sich nicht selbst verleugnen, lesen wir in der Schrift. (2. Tim. 2, 13).

³ Denn nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod gerettet worden. Das ist geschehen, weil ihr an Jesus Christus glaubt (= Nachfolge). Es ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk (oder euer eigener Verdienst). Eph. 2, 8

EIN JÜNGER IST NICHT HÖHER ALS SEIN MEISTER

"Ein Jünger (Nachfolger Jesu) ist nicht höher als sein Meister (Jesus); jeder (Mensch) aber, der vollkommen geworden ist, wird sein wie der Meister." (Luk. 6, 40).

Dass ein Jünger (Nachfolger Jesu) niemals höher sein kann als sein Lehrer (Jesus) müsste eigentlich klar sein, zumal wir aufgrund unseres Kleinglaubens nicht mal annähernd die Werke vollbringen, welche Jesus Zeit seines Lebens vollbracht hat.

Aber interessant ist, dass Jesus sagt, dass jeder Mensch, sobald er vollkommen geworden ist, d.h. als Nachfolger Jesu in die Familie Gottes adoptiert⁴ wurde, Jesus gleich sein wird. Deshalb wird Jesus auch der "Erstgeborene unter vielen Brüdern" genannt. Was für eine wunderbare Zusage für die Nachfolger Jesu, dass sie durch ihre Erwählung quasi auf der gleichen Stufe wie der Meister (Jesus) sind. Deshalb hat Jesus zu den Jüngern auch gesagt, dass wer an IHN glaubt (Nachfolge), die gleichen Werke wie Jesus tun wird, und noch grössere dazu. (Joh. 14, 12)

"ERMAHNUTIGUNG"⁵ STATT BLOSSE ERMAHNUNG

In Vers 41 und 42, von Lukas 6 wendet sich Jesus immer noch den Jüngern und den Menschen zu und spricht ein für alle Menschen sehr wichtiges Thema an, nämlich was für "Fehler" wir bei unserem "Gegenüber" erkennen und dabei blind für unsere eigenen "Fehler" sind.

SPLITTER IM AUGE?

Der Splitter im Auge deines Nächsten ist meistens aus dem gleichen Holz, wie der Balken in deinem Auge. Deshalb sehen wir ihn auch so gut! (Hans-Joachim Eckstein)

Bei dem was wir gelernt haben oder bei dem was wir gewohnt sind zu tun, fühlen wir uns am wohlsten. Wenn wir mit Menschen zusammen sind, die das gleiche gelernt haben oder tun, dann fühlen wir uns unter "Gleichgesinnten". Da kann man mitreden.

Etwas Ähnliches passiert, wenn wir einem "Fehlverhalten" (Sünde) unterliegen und dieses Fehlverhalten dann zu einem späteren Zeitpunkt bei anderen Menschen entdecken. Da wir das Fehlverhalten aus eigener Erfahrung kennen, "prangern" wir es sofort an, weil es nicht richtig ist. Wir sprechen unser Gegenüber auf dieses Fehlverhalten an und legen ihm nahe, diese Situation zu ändern.

Gegen eine solche "Ermahnung" bzw. "Zurechtweisung" ist grundsätzlich nichts einzuwenden (siehe auch 1. Mose 19, 17), aber es kommt immer

darauf an, aus welcher Haltung heraus man dies ausspricht. Wenn ich jemanden zurechtweise, weil es mich quasi freut, dass auch er diesem Fehlverhalten erlegen ist, dann war nicht die Liebe Jesu der Ursprung für diese Ermahnung, sondern die "Schaden-Freude".

Der Ursprung der Schadenfreude jedoch ist die Eifersucht, denn es heisst: "Eifer-Sucht" ist die Kraft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft." Und so irrational verhalten wir uns vor allem dann, wenn wir unsere eigenen Fehler bei unserem Gegenüber erkennen.

"Eifer-Sucht" ist für Gott etwas sehr zentrales, weil er selbst ein "eifernder Gott" ist (2. Mose 20, 5). Nur bei Gott ist es eine "heilige Eifersucht", weil er uns nach seinem Bilde und zu seiner Freude geschaffen hat, d.h. wenn sich ein Mensch statt IHM einem anderen Gott (Reichtum, Wohlstand, Sexualität, Kriminalität etc.) zuwendet, dann "eifert" Gott um uns.

VERÄNDERUNG

Manchmal verändert Gott deine Situation nicht, da er versucht dein Herz zu verändern!

⁴ siehe diesbezüglich die Erklärungen bzgl. "Kind Gottes durch Adoption" auf Seite 4 des Artikels "Rettender Glaube" auf <https://www.jesus-liebt-dich.li/literatur/eigene-artikel-ausfuehrungen/>

⁵ "Ermanutigung" ist das Ergebnis der Zusammensetzung der beiden Worte "**Ermahnung**" sowie "**Ermutigung**"

Die Eifersucht des Menschen hat jedoch immer einen "krankhaften" Ursprung, z.B. Verlustangst, Besitzen wollen was der andere hat (Neid), grösser sein als der andere (Macht) usw. Gott ist Liebe und aus dieser Liebe heraus kann ein Nachfolger Jesu niemals eifersüchtig sein, weil Gott ihm ja durch diese Liebe ALLES gegeben hat. Bist Du einmal in die Familie Gottes adoptiert, dann bist du auch Erbe von ALLEM was dem dreieinigen Gott gehört.⁶

ENTWEDER FRÜCHTE DES GEISTES ODER FRÜCHTE DES FLEISCHES

Auch die Worte, welche in den Versen 43ff von Lukas 6 festgehalten sind, gibt Jesus an die weiter, welche IHM zuhören, d.h. an seine Jünger (Nachfolger) wie auch an das Volk (Fernstehende).

BEHÜTE DEIN HERZ

Behüte Dein Herz mit allem Fleiss, denn daraus quillt das Leben. (Sprüche 4, 23)

Grundsätzlich ist klar, dass aus dem Herzen eines jeden Menschen nur Schlechtes herauskommt.⁷ Und deshalb sagt Jesus hier auch, dass wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über (Vers. 45). Ein gesunder Baum kann auch keine kranken Früchte tragen und ein kranker Baum keine gesunden Früchte. Deshalb ist die "Reinigung" unserer Herzen so wichtig und diese Reinigung kann nur Jesus bewirken (Vers 43).

Gott hat schon in der Zeit des Alten Testaments Herzen verändert. So lesen wir, dass Gott das Herz des Pharao verhärtet bzw. verstockt hat, so dass sein Herz ganz "hart" wurde.⁸

Jesus sagt in Vers 44 von Lukas 6, dass jeder Baum an seiner Frucht erkannt wird. So kann ein Apfelbaum von Natur aus keine Orangen tragen und ein Zwetschgenbaum keine Feigen. Deshalb sagt uns Jesus auch, wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über (Vers 45). Wenn jemand aufgrund der Vorherbestimmung Gottes in die Familie von Jesus hineinadoptiert wurde, dann kann er, solange er Jesus nachfolgt⁹, nur die "Früchte des Geistes Gottes"¹⁰ hervorbringen. Wandelt er jedoch nicht "in Jesus", dann bringt er nur die "Früchte des Fleisches"¹¹. Und daher heisst es auch: "So werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen." (Math. 7, 20). "Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht was ich sage?" (Vers 46).

Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen (Math. 7, 19)

"Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut". (Math. 7, 21)⁹

WAHL DES RICHTIGEN FUNDAMENTS

Am Ende der Bergpredigt kam Jesus noch darauf zu sprechen, wie wichtig es ist, das für den wahren Glauben richtige Fundament zu wählen (Luk. 6, 47 – 49). Dabei hat Jesus allen Anwesenden (Jünger + Volk) klar gemacht, dass es nur zwei Arten von Fundamenten gibt, nämlich das Richtige und das Falsche. Es führen zwar "viele Wege nach Rom", wie man im Volksmund sagt, aber es führt nur ein schmaler Weg in Gottes ewige Herrlichkeit.¹²

Daher lass dich auch nicht von "menschlichen Weisheiten", wie z.B. der Ökumene Bewegung verführen, denn dieser Weg führt unweigerlich in die ewige Trennung von Gott.

⁶ siehe Römer 8, 17

⁷ siehe Math. 15, 18ff sowie Mark. 7, 21ff

⁸ 2. Mose 7, 3 / 2. Mose 7, 13+14+22 / 2. Mose 8, 11+14+28 und in den Kapiteln 9, 10, 11 sowie 14

⁹ siehe auch <http://files.jesus-liebt-dich.webnode.com/200000024-5789458845/Rettender%20Glaube.pdf>

¹⁰ Die **Frucht aber des Geistes** ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz. Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. (Gal. 5, 22 – 24)

¹¹ Offenkundig sind aber die **Werke des Fleisches**, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. (Gal. 5, 19 – 21)

¹² siehe dazu auch <http://files.jesus-liebt-dich.webnode.com/200000033-6eeeb7003d/Erl%C3%B6sung%20oder%20Selbstbetrug.pdf>